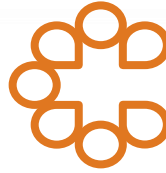


Kontakte

18. Januar 2020



**Katholisches
Forum
Dortmund**

2. Son. im Jahreskreis A: „Lamm Gottes...“
Ev. Joh 1,29-34 Lesung: 2 Sam 12,1-4

Einführung:

„Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt. Erbarme dich unser. Gib uns deinen Frieden.“

Seit Jahrhunderten spricht oder singt die gottesdienstliche Gemeinde diese Worte. Doch was bedeuten sie? Im heutigen Evangelium, so berichtet der Evangelist Johannes, wird Johannes der Täufer Jesus als das Lamm Gottes bezeichnen und damit für alle Menschen den Messias mit dem Bild des Lammes verbinden. Auf den Spuren dieses Lammes wollen wir diesen Gottesdienst beginnen.

Predigt:

Mitten in der Liturgie, an zentraler Stelle hat ein Tier, das Lamm, seinen festen Platz. Über Jahrhunderte hinweg wird in der Liturgie das „Lamm-Gottes“ gebetet. Aber warum? Warum bezeichnet Johannes der Täufer Jesus als Lamm? Die Verbindung Lamm Gottes findet man in der gesamten Bibel sonst nicht.

Und so alt wie die Worte des „Lamm Gottes“ sind, so alt sind auch die Erfahrungen der Menschen, die sie mit Lämmern verbinden. Damals waren Schafe die wichtigsten Michl-, Woll-, Fell- und Fleischlieferanten. Einjährige Lämmer wurden im Tempel geopfert, sowohl in Israel als auch in heidnischen Ländern. Wie es beim

Schlachten der sprichwörtlichen Unschuldslämmer zugeht, hatte wohl jeder vor Augen.¹

Der Prophet Jeremia nutzt beispielsweise das Bild des Lammes wenn er schreibt: „Ich aber war wie ein zahmes Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; ich ahnte nichts.“ (Jer 11,19) Auch der Prophet Jesaja nutze das Bild der Lämmer für seinen Gottesknecht, der später mit Jesus in Verbindung gebracht wurde: „Er [der Gottesknecht] wurde bedrängt und misshandelt. Wie ein Lamm, das man zur Schlachtbank führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherer verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf.“ (Jes 53,7)

In diesen Äußerungen wird deutlich, dass das Schicksal der Lämmer den Menschen ans Herz ging. Trotzdem aßen sie weiter die Lämmer. Das Leben ist grausam.

Und ist es möglich, dass Jesus wie ein Lamm-Opfer ist, das geschlachtet werden musste? Jesus das Lamm, das am Kreuz geopfert wird und damit Sühne für unsere Sünden leistet? Wäre das nicht grausam?²

Es gibt diese Deutung, doch für mich ist sie nichts. Das möchte ich mir nicht vorstellen. Einen solchen Gott könnte ich nicht verstehen.

Ich möchte mit Ihnen einen anderen Weg einschlagen und deswegen muss ich Ihnen gestehen, dass ich heute die Lesung ausgewechselt habe. (Lesung: 2 Sam 12,1-4)

Denn ich glaube nicht, dass Johannes der Täufer diesen Satz vom Lamm Gottes in dieser Weise meinte. Nicht jener Johannes der Täufer, der dem Tempelkult fernstand und diesen kritisch betrachtete. Und auch nicht jener Johannes der Evangelist, der den Tod Jesu nicht als Opfer in seinem Evangelium deutet. Nicht jener Johannes der Evangelist, der immer wieder von der Nähe des Sohnes zum Vater spricht und der immer wieder von der Nähe des Guten Hirten zu seinen Schafen berichtet, der sogar sein Leben hingibt, um die Scharfe vor dem Wolf zu schützen. (Joh 10).

Es ist wahrscheinlicher, dass der Text aus dem zweiten Buch Samuel der Hintergrund der Aussage von Johannes ist, den wir in der Lesung gehört haben. Der Text war ein Gleichnis, das der Prophet Natan zu

¹ Vgl.: ¹ Ruster, Thomas, Das Lamm Gottes. In: Horstmann, Simone, Taxacher, Gregor, Ruster, Thomas, Alles was atmet. Eine Theologie der Tiere, Regensburg 2018, Seite 324f.

² Vgl.: ebd., Seite 326.

David sprach, um ihn dafür zurechtzuweisen, dass er dem Hetiter Urija seine attraktive Frau Batseba weggenommen hatte. Zudem schickte David Urija auch noch in den Krieg, in dem er umkam. Das Gleichnis war den damaligen Zuhörern des Johannes bekannt.

Als er von Jesus als Lamm sprach, stellte sich ein Bild großer Nähe und Zärtlichkeit ein. Jesus steht Gott, dem Vater, so nahe, wie das Lamm dem armen Mann im Gleichnis, für den das Lamm wie eine Tochter war. So hieß es in der Lesung:

„Er zog es auf und es wurde ihm zusammen mit seinen Kindern groß. Es aß von seinem Stück Brot und es trank aus seinem Becher, in seinem Schoß lag es und war für ihn wie eine Tochter.“

Das Lamm-Gottes ist ein zärtlicher Ausdruck. Jesus ist das Lämmchen Gottes, „der so am Herzen des Vaters ruht (Joh 1,18) wie das Lämmchen im Schoß des Armen.“³ Und da dieser Text im Kontext des Johannes Prologes steht, in dem immer wieder die Nähe Jesu zum Vater betont wird, ist dieser Gedanke gut begründet.

Bleibt dann noch die Frage, wie das mit dem Hinwegnehmen der Sünde gemeint sein kann. Hier kann in besonderer Weise Jesus als das Lamm uns einen Hinweis geben.

Wenn Gewalt und Sünde hinweggenommen werden sollen, dann muss Gewalt aufgedeckt und überwunden werden. Doch wie kann man die Gewalt überwinden? Alle, die die Welt verändern wollen, geben meist vor zu wissen, was das richtige ist und welche Mittel eingesetzt werden müssen. Auch werden meist für das Erreichen der Ziele Opfer in Kauf genommen. Daraus erklärt sich auch, dass bisher keine Weltverbesserung die Welt besser gemacht hat.⁴ So haben auch mal Christen versucht, mit Kreuzzügen oder Schwerttaufen die Welt zu verbessern.

Das richtige Vorgehen, das die Sünde und die Gewalt hinwegnimmt, ist das Leben als Lamm. Das Lamm geht in einen gewaltlosen Widerstand. Dieser ist nicht harmlos, denn er kann zum Tod führen, wie Jesus auch zum Opfer seiner Gewaltlosigkeit wurde. Das Lamm besiegt das Böse jedoch nicht mit Gewalt, nicht in der gleichen Art, wie das Böse regiert.

³ Ruster, Thomas, Das Lamm Gottes. In: Horstmann, Simone, Taxacher, Gregor, Ruster, Thomas, Alles was atmet. Eine Theologie der Tiere, Regensburg 2018, Seite 328.

⁴ Vgl.: Ebd., Seite 333.

Es lässt sich das Handeln nicht aufzwingen. „Das Lamm kämpft nicht, es siegt nur.“⁵ „Die Erneuerung kommt nicht durch die Gewalt, sie kommt nach der Gewalt.“⁶ Das ist es, das uns das Lamm zeigen kann.

Der Sieg des Lammes ist nicht durch einen klugen Plan und Taktieren entstanden. Nicht durch ein Schwert ist Erlösung gekommen, sondern durch das Kreuz, nicht durch brutale Gewalt sondern durch Leiden. Kreuz und Auferstehung standen nicht in einem durchgeplanten Erlösungsprojekt. Jesus lebte die göttliche Feindesliebe so konsequent, friedlich und arglos wie ein Lamm, dass es ihm alle Effektivität kostete. Aber, er konnte Sünde überwinde.⁷

Erlösung durch das Lamm geschieht also ohne Plan, mehr noch, es ist die Erlösung von den vielen Plänen, die die Welt erlösen sollen. Erlösung meint das Aufdecken von Gewalt und das Überwinden von Gewalt in dem Wissen, dass nach der Gewalt Gott da sein wird.

So wünsche ich uns, dass wir das Lamm-Gottes mit ganz neuen Augen beten und selbst mehr zu Lämmern werden, die Jesus in seiner Friedfertigkeit und Arglosigkeit nachfolgen.

Impuls:

Ohne Plan von Gott (Madeleine Delbr el)

Geht in euren Tag hinaus ohne vorgefasste Ideen,
ohne die Erwartung von Müdigkeit,
ohne Plan von Gott; ohne Bescheidwissen über ihn,
ohne Enthusiasmus,
ohne Bibliothek –
geht so auf die Begegnung mit ihm zu.
Brecht auf ohne Landkarte –
und wisst, dass Gott unterwegs zu finden ist,
und nicht erst am Ziel.

Versucht nicht, ihn nach Originalrezepten zu finden,
sondern lasst euch von ihm finden
in der Armut eines banalen Lebens.

⁵ Berger, Klaus, Die Apokalypse des Johannes. Kommentar Teilband 1, Freiburg 2017, Seite 510.

⁶ Johns, Loren L., The Lamb Christology of the Apocalypse of John. An Investigation into its Origins and Rhetorical Force, Tübingen 2003, 193f.

⁷ Vgl.: Ruster, Thomas, Das Lamm Gottes. In: Horstmann, Simone, Taxacher, Gregor, Ruster, Thomas, Alles was atmet. Eine Theologie der Tiere, Regensburg 2018, Seite 327ff..